

Erfahrungsbericht:

Auslandssemester an der Griffith University Gold Coast, Australien

WiSe 18/19

Vorbereitung

Nach meinem Bachelor-Abschluss stand für mich fest, dass ich das dritte Mastersemester im Ausland verbringen möchte. Bereits zu Beginn des ersten Semesters habe ich dazu eine Informationsveranstaltung der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät besucht, da man sich nur einmal im Jahr für Partneruniversitäten bewerben kann – also für das kommende Sommersemester und das darauffolgende Wintersemester. Die Frist dafür endete in meinem Fall am 21.01.2018. Da mich nur eine Partneruniversität interessiert hat, habe ich mich als Plan B beim „IEC“ informiert, einer Organisation, die Auslandsaufenthalte vermittelt und deren Website einen guten Überblick zu den möglichen Zieluniversitäten bietet. Für Australien sollte man sich jedoch über das Ranke-Heinemann-Institut bewerben, da dieses den Studierenden 5 % der Studienkosten als Stipendium zurückerstattet.

Ich habe mich für die Griffith University Gold Coast entschieden, da sie zu den Universitäten gehört, die vom Semester- zum Trimester-System umgestiegen sind. In der Regel beginnt das Semester in Australien nämlich im Juli, sodass man in Deutschland die Klausurphase im Sommer verpasst sowie die Vorlesungen im Winter. Das Trimester 3 deckt sich jedoch mit unserem Wintersemester – die Orientierungswoche startete am 22. Oktober und die Klausurphase lief bis zum 17. Februar.

Wer – wie ich – als „Freemover“ unterwegs ist, kann und sollte sich beim International Office der HHU beraten lassen und offene Fragen klären. Man sollte so früh wie möglich mit der Planung beginnen und sich darüber informieren welche Unterlagen man für die Bewerbung braucht und welche Hilfsmittel man bekommen kann. Die Frist für die Bewerbung um ein HHU Stipendium endete am 01.05.2018. Auch hier ist zu beachten welche Unterlagen man braucht. Für das Stipendium habe ich einen aktuellen Englisch-Sprachnachweis benötigt und für die Tests an der HHU gab es feste Termine und für die Anmeldung wiederum eine Frist. Außerdem sollte man bis dahin den Kontakt zur Zieluniversität nachweisen können. Ich habe dafür vom IEC eine Bestätigung über den Eingang meiner *unvollständigen* Bewerbungsunterlagen bekommen. Man sollte sich aber nicht von der Aussage abschrecken lassen, dass man 18-12 Monate vorher mit der Planung anfangen muss. Wer noch im selben Jahr ins Ausland möchte, sollte einfach mit der Online-Recherche starten.

Kosten und Finanzierung

Semestergebühr:	8.360 AUD
Obligatorische Versicherung (OSHC):	330 AUD
Studentenvisum:	575 AUD

Die Versicherung kann man direkt über die Uni abschließen und den Beitrag zusammen mit den Semestergebühren begleichen (empfehlenswert). Ich habe mich noch zusätzlich über die *TK* bzw. *Envivas* versichert, damit u.a. Zahnarztbesuche abgedeckt sind. Außerdem ist es ratsam den Wechselkurs im Blick zu behalten, da man in dieser Größenordnung schnell 100 Euro sparen kann.

Die Förderung durch mein HHU-Stipendium betrug 300 €/Monat (ganze Monate, keine angebrochenen) zzgl. einer Reisekostenpauschale, die für Australien 1.350 Euro beträgt – also 2.550 Euro. Außerdem habe ich Auslands-BAföG bezogen, dabei erhält man:

Studiengebühren:	4.600 €
(Reisekostenpauschale:	1.000 €)
Auslandszuschlag: 65 €/Monat, also	325 €
Krankenversicherung Australien: 71 €/Monat, also	355 €
(ggf. Kranken- & Pflegeversicherung Deutschland:	86 €)

Grundbedarf: abhängig vom Einkommen der Eltern, maximal 649 €/Monat

Die Reisekostenpauschale fiel bei mir wegen des Stipendiums weg, bzw. wurden mir insgesamt 1.050 € angerechnet, da nur Stipendien i.H.v. 300 €/Monat anrechnungsfrei sind (5 BAföG-Monate = 1500 €).

Auch wer kein Inlands-BAföG bezieht, sollte trotzdem einen Antrag stellen, oder sich informieren, ob einem wenigstens 10 Euro Grundbedarf zustehen, denn in dem Fall erhält man alle darüber genannten Beträge.

Der Antrag für das Studentenvisum ist nicht schwierig. Ich habe kurz erklärt, warum ich nicht für immer in Australien bleiben möchte und zur Sicherheit mein Rückflugticket beigefügt, weil ich es bereits gebucht hatte. Als deutscher Student sollte man sich da keine Sorgen machen. Man sollte den Antrag trotzdem so früh wie möglich stellen, falls Rückfragen aufkommen. Mit dem Visum darf man bis zu 20 h/Woche arbeiten bzw. nicht mehr als 40 Stunden in zwei aufeinanderfolgenden Wochen. Hat man also in Woche 1 nur 10 Stunden gearbeitet und dafür 30 Stunden in Woche 2, sind in Woche 3 auch nur maximal 10 Stunden möglich.

Unterkunft

Ich bin kurz vor Beginn der Orientierungswoche an der Gold Coast angekommen und habe zunächst in einem AirBnB-Zimmer übernachtet, da man sich Wohnungen unbedingt ansehen sollte, bevor man einzieht. Viele Kommilitonen haben bereut, dass sie sich vorab vertraglich an das Studentenwohnheim gebunden haben. Es ist mit ca. 300 AUD/Woche (zzgl. Internet) überdurchschnittlich teuer und zu abgeschieden. Falls man nicht vor hat sich ein Auto zu kaufen, sollte man nach Wohnungen in der Nähe der Straßenbahn Ausschau halten, da die Busse am Abend und teilweise Samstagnachmittag nicht mehr fahren. Mir war es wichtig, nah an der Straßenbahn zu wohnen und es nicht weit zur Uni und zum Strand zu haben. In dem Fall sind die Mieten höher als für Wohnungen, die weiter im Inland liegen. Für mich kamen nur die Stadtteile Southport, Main Beach und Surfers Paradise infrage.

Gesucht habe ich hauptsächlich auf flatmates.com.au (man sollte in den Premium-Zugang investieren), aber auch in entsprechenden Facebook-Gruppen und auf Gumtree. Die Zimmer sind meistens möbliert, deswegen habe ich meine Suche auf solche beschränkt. Da ich relativ spät in Australien ankam, erwies sich die Suche als schwierig, aber ich hatte Glück und fand ein Zimmer in Main Beach, welches ich mir mit einer Spanierin geteilt habe. Es war größer als die geteilten Zimmer, die ich zuvor gesehen habe, sodass ich genug Platz und das Gefühl von Privatsphäre hatte. Mit 135 AUD/Woche war es ein Schnäppchen und sehr untypisch für Main Beach, aber es war ein altes Haus ohne Pool o.Ä. und mit insgesamt 6 Bewohnern. Insgesamt bewegen sich die Mieten für ein eigenes Zimmer meistens zwischen 140 (Inland) bis 260 AUD/Woche und geteilte Zimmer, die es häufig in Surfers Paradise gibt, kosten i.d.R. 150 AUD/Woche/Person. Das beste Preis-/Leistungsverhältnis bekommt man meiner Meinung nach in Southport.

Studium

Das Trimester 3 (T3) stellt besonders für die Australier die Semesterferien dar, daher ist es am Campus ruhiger und es werden weniger Kurse angeboten. Im BWL-Master gab es nur Tourismus und HR-Vorlesungen, andere Kurse wie Marketing oder Financial Markets wurden online angeboten und man durfte nur einen von ihnen belegen. Außerdem wurden viele Kurse im Intensiv-Modus gehalten, das bedeutet, dass der Kurs z.B. nur über 3-4 Wochen lief und man dafür den doppelten Workload in der Woche hatte. Dadurch konnte ich zwei von meinen drei Kursen bereits vor Weihnachten abschließen. Ich habe mich gegen einen Online-Kurs entschieden und *Self Marketing, Managing the Tourism & Hospitality Workforce* und *The Hospitality Experience* belegt. Pro Kurs hatte ich mindestens drei Prüfungen, aus denen sich die Endnote bildete. Man musste in jedem Modul mindestens eine Hausarbeit schreiben. Darüber hinaus hatte ich Klausuren, eine Präsentation und

erstellte einen Video-Lebenslauf. Das System ist also ganz anders als bei uns und meiner Meinung nach prägt man sich den Stoff auf diese Weise besser ein. Die Atmosphäre und die Beziehung zu den Professoren sind sehr entspannt, z.B. haben einige Professoren während kleiner Pausen Musik auf YouTube eingeschaltet oder nach der finalen Prüfung ein gemeinsames Lunch veranstaltet. Vermutlich gilt das aber hauptsächlich für die Tourismus-Kurse. Trotzdem ist es nicht einfach sehr gute Noten zu bekommen. Die Ansprüche sind sehr hoch und man muss sich viel Mühe geben um besser als „gut“ zu sein.

Obwohl das T3 vergleichsweise ruhig war, fanden einige Veranstaltungen am Campus statt, besonders in den ersten Wochen. Die *Griffith Mates* sind Studierende aus höheren Semestern, die z.B. zwei Tagesausflüge (nach North Stradbroke Island und Noosa) organisiert haben oder Veranstaltungen wie die *International Trivia* und eine *Networking Night* um andere Studierende kennenzulernen. Man sollte sich außerdem frühzeitig für das O-Week Programm anmelden, dazu zählte ein Besuch im Currumbin Wildlife Sanctuary und ein Wochenende in Byron Bay, einem kitschigen Hippie-Surfer Ort, der einen idealen ersten Eindruck von Australien vermittelt.

Insgesamt bin ich froh darüber mich für die Griffith University und den Campus an der Gold Coast entschieden zu haben. Die Universität ist sehr auf internationale Studenten ausgerichtet und die Stadt hat viel mehr zu bieten als das bekannte „Surfers Paradise“, was für viele kein Paradies ist. Es gibt viel zu entdecken und das Leben an der Küste ist sehr angenehm.

Weitere Tipps

Für die öffentlichen Verkehrsmittel sollte man sich direkt die *Go Card* kaufen, z.B. im 7/11 Store, so werden die Fahrten günstiger als mit einem Einzelticket. Daraufhin sollten Studenten online eine *Concession* beantragen, sodass sie nur noch die Hälfte bezahlen. Für Kontrollen sollte man dann immer den Studentenausweis oder notfalls einen anderen Nachweis vorzeigen können. Fahrten bis zu einer Stunde kosten dann 1,30 – 1,80 AUD, nach 8 Fahrten in einer Woche zahlt man erneut die Hälfte, sodass eine Fahrt nach Brisbane dann ca. 3 AUD pro Strecke kostet.

Abgesehen von den Mieten, empfinde ich Australien nicht als so teuer, wie oft behauptet wird. Vieles ist hier sogar günstiger, man muss nur – wie woanders auch – herausfinden, wo man am besten Essen gehen oder einkaufen kann. Lebensmittel habe ich hauptsächlich bei Coles gekauft und nach der Uni bei Aldi in Helensvale. Ich wünschte ich hätte vorher gewusst, dass es K-Mart gibt. Man kann dort für sehr kleines Geld so ziemlich alles kaufen und es sieht auch noch wunderschön aus.

Für klimatisierte Räume/Verkehrsmittel (Greyhound!), kühle Abende oder Reisen in andere Städte sollte man sich ein paar langärmlige Kleidungsstücke mitnehmen. Bewährt hat sich vor allem meine dünne, aber warme Daunenjacke mit Kapuze.

Bei Fragen stehe ich gerne per E-Mail zur Verfügung, unter: paulina.laskowski@hhu.de